

Correspondent.

Erscheint: Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr. Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis: pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Bezugsort. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

N. 193.

Dienstag den 30. September.

1884.

Abonnements - Einladung.

Mit dem 1. October d. J. beginnt ein neues Abonnement auf den „Merseburger Correspondent“.

Wir laden hierzu ergebenst ein und bitten diesmal ganz besonders unsere geehrten Freunde und Gönner, in Anbetracht der bevorstehenden Reichstagswahl für die möglichst weite Verbreitung unseres Blattes gütigst mitzuwirken.

Der billige Abonnementspreis, sowie die Reichhaltigkeit des Inhalts, der durch das illustrierte Sonntagsblatt und die ebenfalls allwöchentlich erscheinende Landwirtschaftliche und Handelsbeilage nach verschiedenen Richtungen hin wesentlich ergänzt wird, haben dem „Correspondent“ im Laufe des seit seinem Entstehen verfloßenen Jahrzehnts einen über Erwartung großen Leserkreis zugeführt und dürfen wir hoffen, daß sich derselbe bei unserem Bemühen, den steigenden Anforderungen nach Möglichkeit gerecht zu werden, auch fernerhin vermehren wird.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt wie bisher 1 Mk. 25 Pf. beim Bezug durch die Post (exklusive Bestellgeld) und 1 Mk. 20 Pf. beim Colporteur.

Alle Postanstalten und Postboten, unsere Colporteurs und Inseraten-Annahmestellen, sowie die Expedition nehmen Bestellungen auf den „Correspondent“ gern entgegen.

Die Redaction und Expedition.

Die Deutschen in Amerika.

Die bevorstehende Präsidentschaftswahl in den Vereinigten Staaten ist von ganz hervorragender Bedeutung für die Zukunft des amerikanischen Deutschthums und verdient deshalb auch in Deutschland voll gewürdigt zu werden. Ein eigenthümlicher Zufall bringt die wichtigen Wahltermine in Deutschland und in Nordamerika in zeitliche Nachbarschaft, und in beiden Staaten wird eine wichtige Entscheidungsschlacht geschlagen. Hier gilt es, der Reaction, drüben, der Corruption ein Ende zu bereiten, und wer es versteht, der Zeit den Puls zu fühlen und in der Seele des deutschen Volkes zu lesen, der wird zu ernstlichen Vermögen, daß in beiden großen Kulturkämpfen des Deutschthums eine gewisse Wahlverwandtschaft zu entdecken ist. Hier wie drüben verdienen die Worte eines Carl Schurz Beachtung, mit denen er das allgemeine Stimmrecht als ein herrliches Recht feiert, das aber auch Jedem hohe verantwortliche Pflichten auferlegt. Jeden ermahnt, sich eine Ueberzeugung zu verschaffen und nach bestem Wissen und Gewissen zu stimmen; hier wie drüben verdient der Ausdruck des Gouverneurs Jakob Müller von Ohio Erwogen zu werden, daß die Aufzählung, Hohlheit und Unsicherheit der geschäftlichen Verhältnisse, der Mangel an öffentlichem Vertrauen und an Aufschwung die Folgen ungesunder ökonomischer Tendenzen sind; hier wie drüben gilt es, für die bürgerliche

Freiheit, für Volksrechte, Gerechtigkeit und Ehrlichkeit einzutreten.

Die amerikanischen Deutschen treten für den Präsidentschafts-Candidaten Cleveland ein, weil sie meinen, so groß an Umfang, so reich an Hilfsmitteln America, so energisch und intelligent seine Bevölkerung sei, könne es eine neue Aera der Corruption nicht mehr ertragen; sie verwerfen die Monopole und Privilegien, welche die Freiheit bedrohen und am Marke des Volkes zehren, den Hochschulzolltarif, weil sie von einer Tarifermäßigung eine Besserung der Lage der arbeitenden Klassen erwarten; sie wollen keine Interessenpolitik für die Farmer und die Fabrikanten und keine Patronage, keinen Nepotismus im Beamtendienst. Ihr Kampf gilt hervorragend der Unehrllichkeit des Beamtenstandes, der — Gott sei Dank — in Deutschland intact ist; aber wie eine Warnung klingen auch für uns die Worte Müllers von Ohio: „Unter dem demagogischen Vorgeben, die Löhne der Arbeiter zu erhöhen, werden Schutzzölle und Monopole geschaffen und Korporationen Begünstigungen gewährt, welches Alles nur die Folge hat, das zum Lebensunterhalt Nöthige noch theurer zu machen, und den Löwenanteil des also erhöhten Preises der Gebrauchsgüter nicht den produzierenden Arbeitern, sondern den privilegierten Drobren der Gesellschaft in die Taschen zu spielen.“

Und noch in einem anderen wichtigen Punkte unterscheiden sich die amerikanischen Präsidentschaftswahlen von den deutschen Reichstagswahlen. Unsere Nationalität, unsere Sitten, Gebräuche und die Sprache sind unangefochtene Güter des Volkslebens; in der Union aber vereinen sich Engländer, Yankee, Irländer im Deutschenhaß. Blaine erfährt bei der Wahl die Macht der Deutschen als Widersacher; würde seine Partei siegen, so würde sie ihre Macht nach Kräften zur Unterdrückung der Deutschen verwenden, und für die Deutschen würden schlimmere Zeiten kommen, als sie seit der Know-nothing-Periode, welche vor 30 Jahren das Land durchjochte, dagesessen sind. Der Wahlkampf wird dadurch ein Kampf der Selbsterhaltung des Deutschthums.

Politische Uebersicht.

Aus Hamburg berichtet die „N. A. Ztg.“: Wie wir hören, haben sich dieser Tage infolge einer Einladung des Fürsten Bismarck die hauptsächlichsten Vertreter derjenigen Hamburger Firmen, welche bei dem Handel in West-Afrika theilhaftig sind, nach Friedrichsruhe begeben. Der Reichszanzler soll diese Herren zu sich gebeten haben, um ihre Ansichten über die fernere Regelung der Verhältnisse der deutschen Niederlassungen in West-Afrika zu hören. Zugleich verlautet, daß mit Frankreich und England über die Gestaltung unserer nachbarlichen Beziehungen an der westafrikanischen Küste Unterhandlungen schweben, die alle Aussicht auf eine freundschaftliche Verständigung über die etwa möglichen Streitpunkte verliessen.

Aus Brüssel sind zwar in den letzten Tagen keine weiteren Straßenfundgebungen gemeldet worden, die Sicherheitsbehörde in der belgischen

Hauptstadt nimmt jedoch an, daß sich anarchische Elemente daselbst gesammelt haben. In den Bureaux der „Association républicaine“ fand eine Hausdurchsuchung statt, ebenso in der Druckerei der „Reforme“, woselbst Plakate, Manuscripte und republikanische Journale mit Beschlagnahme beauftragten Beamten erklärten, im Auftrage des Justizministers zu handeln, um einem Komplot auf die Spur zu kommen, welches den Umsturz der gegenwärtigen Regierung zum Zwecke haben soll. In einer Brüsseler Correspondenz des „Temps“ wird sogar die Eventualität eines Zusammenstoßes mit der bewaffneten Macht erörtert. Dabei wird hervorgehoben, daß, abgesehen von den beiden in Brüssel garnisontirenden Guiden-Regimenten, die belgische Armee einschließlich der Offiziere und Unteroffiziere liberalen Anschauungen buldige. Die belgische Armee würde deshalb, wie der Correspondent des „Temps“ hervorhebt, nur mit dem größten Widerstreben den Straßenkampf aufnehmen. Das Cabinet Malou hat jedenfalls alle Ursache, vorsichtig zu sein und den Bogen nicht zu straff zu spannen. Bemerkenswerth ist, daß in der „Globe Belge“ gegen vier Mitglieder des Ministeriums der Vorwurf erhoben wird, sie gehörten der Gesellschaft Jesu an. Ebenso werden zwei andere als Affilirte des Jesuitenordens bezeichnet.

Bei der am Sonnabend in Schweden vorgenommenen Wahl von 19 Deputirten zur zweiten Kammer des Reichstags wurden fast durchweg die Kandidaten der liberalen Partei gewählt.

Heute liegen auch wieder einmal Nachrichten aus und über Ostasien vor. Das Journal „Paris“ schreibt, Admiral Courbet werde mit seinen Streitkräften nach Kelung abgehen, die chinesische Besatzung vertreiben, die Kelung umgebenden Höhen besetzen und ein Occupationscorps daselbst zurücklassen. Der Marineminister Peyron erwarte die Meldung von Ausführung dieser Operation schon im Laufe der kommenden Woche. Frankreich sei dann im Besitz eines Pfandes, dessen Werth den Betrag der von ihm geforderten Entschädigung übersteige, und werde die Ausführung des Betrages von Tientsin ruhig abwarten können. — In einem am Sonnabend in Paris stattgefundenen Ministerathes theilte der Ministerpräsident Ferry die letzten Depeschen des Admirals Courbet mit, in welchen dieser anzeigt, daß die Vorbereitungen beendet seien und daß eine weitere Aktion unmittelbar bevorstehe. — Nach einem Telegramm aus Hanoi vom 27. d. sind die Unternehmungen am Yung unter dem Befehle des Oberst Berger und diejenigen am Myluong unter dem Befehle des Oberst Mauffion vollständig glücklich. Die Franzosen sind ganz und gar Herren des Flußlaufes des Day.

In Kairo fand am Sonnabend im englischen Generalkonsulate eine Konferenz über die finanziellen Angelegenheiten Aegyptens statt, an welcher Lord Northbrook, der Generalkonsul Baring, der Ministerpräsident Nubar Pascha, der Finanzminister Mustafa Pascha Fehmy und der Generalsekretär der Finanzen Blum Pascha theilnahmen. Wahrscheinlich hat es sich dabei um die Verantwortung der Protestnote gehandelt. —

Jetzt liegt ein wesentlich durchsichtigeres Telegramm des „Reuter'schen Bureau“ über Gordon's Situation vor. Dasselbe, aus Baby Halsa vom 23. datirt, lautet: Ein in Ambulof eingetroffener Bote des Generals Gordon berichtet, daß mehrere der Heereshaufen, die sich zur Belagerung Khartoum vereinigt hätten, abgezogen seien, und daß die Verproviantirung der Stadt ohne alle Schwierigkeiten von Süden her erfolge. General Gordon habe vier Dampfer den blauen Nil hinaufgeschickt, um der Garnison von Cennar Hilfe zu bringen; nach der Rückkehr dieser Dampfer werde General Gordon eine Expedition nach Berber abgehen lassen, die der von Kairo kommenden englischen Expedition die Hand bieten soll. — General Wolseley ist mit seinem Generalkorps am Sonnabend von Kairo nach Babyhalsa abgegangen.

Deutschland.

— (Hofnachrichten.) Soweit bis jetzt bekannt, werden der Kaiser und die Kaiserin noch etwa drei Wochen in Baden-Baden verbleiben und dort auch am heutigen Tage (30. September) gemeinsam den Geburtstag der Kaiserin festlich begehen. An diesem Tage treffen dann auch die königlichen Herrschaften mit ihren Kindern mit den Majestäten wieder in Baden-Baden zusammen. — Der Kaiser hat den Oberpräsidenten von Rheinland und Westfalen seinen Dank für die patriotischen Kundgebungen anlässlich seiner Anwesenheit, wie auch für die freundliche Aufnahme der Truppen kundgeben lassen. — Die „Rhein. Wstf. Z.“ erzählt aus Gneskischen folgende Episode während des Kaisermandövers am Rhein: Nach dem heutigen Manöver sprach der Kaiser mit lauter Stimme dem kommandirenden General Freiherrn v. Los und sämmtlichen anwesenden Offizieren seine Anerkennung aus für die vorzügliche Ausbildung der Truppen, seine Hoffnung und Ueberzeugung sei es, daß das Armeekorps, welches sich im Manöver so tüchtig gezeigt, auch im Kriege Gutes leisten müsse, und wie aus den letzten Kriegen, so auch bei einem etwaigen neuen Einfall mit Vorbeern geschickt zurückkehren würde. Dann trat eine kleine Pause ein, der Kaiser wurde ernst und begann wieder: „Ich sage Ihnen Allen nun Lebewohl, im Armeekorps zusammen werden wir uns wohl nicht mehr wiedersehen, aber ich hoffe, daß Sie Alle so tüchtig bleiben werden wie jetzt, auch wenn ich nicht mehr sein werde.“ — Thronen traten dem greisen Felden in die Augen, als er dies sprach, und gar manche der Anwesenden sollen sich sehrwärts gewandt haben, eine Thräne wegzuwischen.

— (Im Reichsgesundheitsamt) wird gegen Ende October eine Sachverständigen-Kommission zusammentreten, um über die allgemeine Einführung der Impfung mit animaler Lympho und die zweckmäßigste Einrichtung des Impfschäfts zu berathen. Auch grundsätzliche Impfgegner, wie Dr. Weber-Köln und Dr. Bönig-Urbingen, sind in diese Kommission berufen worden, was gewiß Billigung verdient, da die Impfgegner somit Gelegenheit erhalten, ihren Standpunkt vor Fachleuten zu vertreten.

— (Die Einnahmen der Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung) haben vom Beginn des Etatsjahres bis zum Schluß des Monats August 1884 65 350 589 Mk. betragen, mithin im Etatsjahre 1884/85 2 611 883 Mk. mehr, die der Reichs-Eisenbahn-Verwaltung 19 400 900 Mk., mithin 2 641 31 Mk. weniger als in demselben Zeitraum des Vorjahres.

— (Uebertritt in chinesische Dienste.) Der in Spandau erscheinende „Anz. f. d. Havell.“ schreibt: Der Feuerwerker Wegener vom 8. Fuß-Artillerie-Regiment, bereits längere Zeit zum hiesigen Feuerwerks-Laboratoriums-Kommandirt, tritt mit dem Range eines Sekondeleutnants in chinesische Dienste über. Zugleich mit ihm gehen noch ein Major und ein Ober-Feuerwerker, beide vom 4. Fuß-Artillerieregiment, nach China.

Provinz und Umgegend.

† Am Sonnabend Abend hat auf dem Halle'schen

Bahnhof ein Unfall stattgefunden. Der Uhr 23 Minuten von Leipzig dort eintreffende Personenzug fuhr infolge eines verspäteten Rangiermandövers gegen 3 leere Wagen, von denen 2 umgekehrt wurden und hierdurch für einige Stunden das Geleis sperrten. Vom Personenzug hatte nur die erste Maschine durch den Zusammenstoß Beschädigungen erlitten. Die im Zuge befindlichen Personen hatten von dem Unfall wenig bemerkt; Verletzungen sind nicht vorgekommen. Die späteren in der Richtung Halle-Leipzig verkehrenden Züge erlitten durch die Geleis-Sperrung kleine Verspätungen.

† Am 1. October wird im Bezirk der königl. General-Direktion der sächsischen Staatseisenbahnen die an die Rostthauer-Weidaer Eisenbahn anschließende, 2,41 km lange Theilstrecke Altstadt-Weida-Bahnhof Weida für den Personen- und Güterverkehr eröffnet.

† Am 22. April 1882 stand, wie f. Z. berichtet, die verhörrichte Geler aus Leipzig des Nordes angeklagt vor dem Schwurgericht in Dessau. Dieselbe war angeklagt, ihre beiden Kinder, zwei Knaben im Alter von 6 und 9 Jahren, vorsätzlich und mit Ueberlegung in Bernburg in die Saale geworfen zu haben, in der diese ihren Tod fanden. Das Urtheil lautete auf Todesstrafe. Auf eingelegte Revision der Angeklagten wurde das Reichsgericht die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Schwurgericht. In der zweiten Verhandlung erkannten die Geschworenen die Angeklagte nur des Totschlags schuldig, worauf sie zu 13 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde. Jetzt, nachdem sie 2 Jahre im Zuchthaus in Coswig zu gebracht, ist die Mörderin von Gewissensqualen gepeinigt mit einem offenen Geständnis ihrer grausigen That hervorgetreten, das sie auch, wie die H. Ztg. schreibt, vor dem vorigen Amtsgerichte wiederholt hat. Eine Wiedereröffnung der Untersuchung ist, da das Erkenntnis rechtskräftig, nicht zulässig.

Zu den Wahlen.

Die Chancen des Liberalismus sind jetzt, da die eigentliche Wahlkampagne angefangen, weit günstiger als sie es noch vor Kurzem waren. Vor wenigen Wochen erschien es, als würden fernliegende Angelegenheiten eine ungebührliche Rolle bei den Wahlen spielen und weit wichtiger heimische Interessen mehr oder minder nebelhaft geopfert werden. Auch drohte vor nicht langer Zeit noch die Gefahr, daß alle großen politischen Parteien zur gemeinsamen Bekämpfung des Liberalismus sich vereinigen würden. Dies alles hat sich schnell und unerwartet geändert. — Man findet Angra pequena und Kamaran und wie alle die dem deutschen Protectorate unterstellten Strecken in Afrika helfen, zwar ganz nett, aber man läßt sich nicht mehr durch die großen, den Flächeninhalt Deutschlands weit übertreffenden Gebiete so imponiren. Die Erwerbungen sind zwar ganz schön, aber was Deutschland eigentlich wünschte und braucht, sind sie auch nicht annähernd. Man hat selbst auf der Generalversammlung des deutschen Colonialvereins in Eisenach zugegeben, daß auch die schönste und fruchtbarste jener Erwerbungen, das Kamerunland, sich zur Einwanderung für Deutsche nicht eignet, ja Dr. Fabri mußte sogar bitten, über die Colonialfrage die Auswanderungsfrage nicht zu vergessen, stellte also die eine Frage in einen Gegen-satz zur anderen. Statt des verlangten soliden Protes haben wir, wenn auch nicht gerade einen Stein, so doch etwa ein — Semmelchen erhalten, hat der Colonie für auswanderungslustige deutsche Landwirthe und Gewerbetreibende, wie sie zu vielen Zehntausenden jährlich Deutschland verlassen, solche in denen im Laufe der Jahre vielleicht einige hundert deutsche Commis, Ingenieure u. dergl. m. mit Gefahr für Leben und Gesundheit sich ihren Lebensunterhalt und für einige wenige reich Kaufleute etwas mehr werden gewinnen können. Man erschauert sich also in den breiten Volksschichten nicht mehr so wie beim Eintreffen der ersten Nachrichten vom Aufhören der deutschen Flagge; ja selbst der Chauvinismus, dem es schmeichelt, daß die deutsche Flagge so viele Quadratmeilen

mehr beschützt, fängt an einzusehen, daß dergleichen Besitzungen auch große Schattenseiten haben. Kurz und gut, es sieht nicht mehr so bedürftig, daß mehr als eine verschwindend kleine Minorität deutscher Wähler bloß deshalb, weil in Westafrika die deutsche Flagge flattert, für einen Candidaten stimmen werden, der für Vertheuerung des Brotes und die Einschränkung der persönlichen Freiheit auf allen Gebieten des praktischen wie idealen Lebens einzutreten entschlossen ist.

Literatur.

Geschichte der in der preussischen Provinz Sachsen vereinigt Gebiete. Von Eduard Jacobs. Gotha, Friedr. Andr. Perthes, 1884. Preis 40 Mk.; geb. 9,60 Mk. Es ist der Plan der Verlags-handlung, die Geschichte der einzelnen deutschen Landschaften in einer Reihe von Sonderabteilungen erscheinen zu lassen. In unserer Provinz, alter als der aus ihrer Zusammenfassung hervorgegangene Staat, werden verschiedene Landestheile vermöge ihres Ursprungs und ihrer Geschichte zusammengehalten. In den meisten Provinzen erweist sich das geschichtliche Band lebenskräftiger als jedes andere. Hierin ist sowohl die Möglichkeit als der Segen der provinziellen Geschichtsschreibung begründet. Gleichzeitig mit dem ersten Bande der von Grünhagen verfaßten Geschichte Schlesiens tritt aus der Feder eines bewährten Kenners und Forschers die Geschichte der Provinz Sachsen ans Licht, genauer eine Geschichte derjenigen Gebiete und Landestheile, die im Jahre 1815 von der genannten Provinz vereinigt worden sind. Daß eine zusammenfassende Darstellung der geschichtlichen Entwicklung zahlreicher, zum Theil sehr heterogener Elemente und Gebilde mit großen Schwierigkeiten verknüpft ist, liegt auf der Hand. Tritt doch gerade in der aufsteigend so irrational zusammengefügten Provinz Sachsen eine auf-fallende Verschiedenheit der Stämme ihrer Bevölkerung hervor. Außerdem enthält sie eine ganze Reihe bedeutender, einst ganz selbstständiger und sehr eigenartiger geistlicher und weltlicher Fürstenthümer und Städte, deren Entwicklung von Anfang an verfolgt werden mußte. Daneben waren zahlreiche Bisthümer und Herrschaften zu berücksichtigen, welche von außen her in den Gang der geschichtlichen Bewegung eingriffen. Die kritisch geschichtlichen, sorgfältig verarbeiteten Nachrichten über ein an geschichtlichen Ereignissen und Bewegungen der verschiedensten Art so reiches Territorium machen das Buch zu einer ergiebigen Fundgrube für alle Geschichts- und Vaterlandsfreunde.

Stylmuser.*

(Schluß.) Ein besonderes Interesse bietet der „Briefkasten“ unseres Localblättchens. Wir halten es daher für unsere Pflicht, dem Leser dieses daraus mitzutheilen.

„Hn. W. hier. Nur nicht gar zu viel Klatsch! Bei so eifern Distur schweigt der Klügste.“

„Anonymus aus Sch. Das schiden Sie in die Saale-Btg., bei uns wanders im Papierkorb.“

„Hn. X. hier. Wir werden, Jued's Beitritt zu den sehr gewinnlichen Verein, erst Circulare senden und dann persönlich einladen.“

„Hn. Y. in S. Sie haben recht, das jetzt nicht mehr viel im Blatte von dort steht, wir werden aber Ihrem Wunsch bald nachkommen.“

„Hn. Z. in D. Besten Dank. Dies ist ja doppelt, aber sehr schön! Gruß!“

„Hn. B. in D. Dies ist stark, heute kam das Paket wieder mit 3 Mk. Porto defekt zurück, am 24. v. M. lieferten wir es hier auf, so kostet es nun 8 Mk. 20 Pf. Porto. Die Post hat Sie in Widen nicht gefunden!“

„Hn. St. in Dr. Was ist das? Sollen wir Ihnen Plamage machen?“

„Hn. C. Gr. in A. Auch noch der Schmerz! Sie sollen Ihren Wunsch haben, aber nur einmal in der Woche. Die Abienung erfolgt jedoch fast regelmäßig Dieftags- und Freitag's Abend von hier. Danke, danke für das Compliment zum Feiertagen! Profit Neujahr!“

„Hn. G. Gr. in Hensburg. Besten Dank. Entschuldig mal, jetzt langer, Zeit wieder was! — Obwohl Alles dran.“

„Hn. W. in Sch. Nächstens prägen Sie sich doch lieber, da weiß doch die Polizei mer der Beuhelste ist.“

„Hn. E. in T. Leider hat sich keine bis heute gemeldet!“

„Hn. R. in Cl. Nächstens machen wir dies durch Beilagen wieder gut. — Die eingekandte Sache wird sich finden!“

„Hn. J. hier. Wir warten nicht mehr lange, dann geht es dem Betreffenden am Kraken! —“

„Hn. B. hier. Ueber den Pant, welcher von den Angekauften ausging, können wir nichts bringen.“

„Hn. Z. hier. Die Behauptung armer Kinder, die für Confiturmanden und zwar erst vor Ohiern, da sömten Sie schon Ihre miltbärtige Hand ausstuck.“

Diese Blumenlese aus den Werken des Herrn Medocens dürfte vorläufig genügen, um die Art und Weise zu zeigen, in welcher gewisse der sprachlichen Bildung des Volkes aufzufassen bemüht ist. Sollten aus seiner Werkstatt, was wir nicht bezweifeln, noch weitere Stylmuster hervorzuhehen, so werden wir nicht verfehlen, sie unsern Abonnenten gelegentlich kostenfrei zu übermitteln.

*) Aus einem Localblättchen unserer Provinz.

Serviszahlung.

Die Zahlung des Natural-Quartier-Servises für die Mannschaften und Pferde des Thüringischen Jülarer-Regiments Nr. 12 pro Monat September cr. erfolgt am 20. October cr.

Merseburg, den 28. September 1884.
Die Servis- und Einquartierungs-Deputation.

Auction.

Nächsten Donnerstag den 2. October d. J., vormittags 9 Uhr.

Sollen im Restaurateur Stollberg'schen Restaurationslocale auf dem Tiefen Keller hierseits verschiedene Gegenstände, als: Tische, Stühle, 1 Buffetschrank, 3 Hängelampen, 1 Partie Deckelstühle, 1 Partie Bierunterheber und Steinflaschen etc.

meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. Merseburg, den 27. September 1884.

Gelbert, Ger. Taxator u. Auctionator.

Veränderungshalber beabsichtige mein Haus mit großem Hofraum, Thoreinfahrt sofort zu verkaufen.

Friedrich Dautz, große Sirtstraße 13 a.

Sofort zu verpachten:

zwei Mansfäden in Neuschauer Flur, und zwar: eins von circa 15 Morgen in Götzwitzer Markte, eins von circa 5 Morgen am Kreuzwege.

Begehrtote werden entgegen genommen Oberkreutzstraße 18, 1 Treppe, in der Zeit von 2-3 Uhr nachmittags.

Lindenstraße 4

ist die erste Etage von jetzt ab zu vermieten und Ofern t. 3. zu beziehen.

Halleische Straße 19 parterre ist Stube, Kammer und Küche nebst Zubehör an funderlose Leute zu vermieten und 1. Januar 1885 zu beziehen.

Ein Laden mit Wohnung, für jedes Geschäft geeignet, sogleich zu vermieten Samarkstraße 9.

Brüder Stedner haben 1 Laden, zusammenhängend mit Wohnung, zu vermieten.

Näheres zu erfragen Johannstraße 16, 1 Treppe.

Ein Logis ist an einzelne Leute zu vermieten und 1. Januar zu beziehen Vorwerk Nr. 12.

Ein Logis mit Zubehör ist zu vermieten Ertstraße 1.

Eine Etage (Parterre), bezgl. erste Etage mit Erweiter. Wohnung sind zu vermieten und Neujahr zu beziehen Rauchsäcker Straße 12.

Zwei Familienlogis sind zu vermieten und Neujahr zu beziehen. Zu erfragen Oberaltersburg 19.

Ein Logis aus 2 Stuben, Kammer, Entree und sonstigem Zubehör ist wegzugshalber sofort zu vermieten Johannstraße Nr. 9.

Ein freundlich möbilitres Zimmer mit Schlafcabinet ist zum 1. October an einen Herrn zu vermieten Gutsredensstraße 4.

Eine Schlafkammer steht offen (auf Wunsch mit Mittags-Delaware Nr. 5, im Hinterhause.

Eine möbilitre Wohnung in der Nähe der Halleischen Straße ist zu vermieten und sofort oder auch später zu beziehen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein möbilitres Zimmer ist zu vermieten und sofort zu beziehen Halleische Straße 18.

Eine ältliche Dame sucht sogleich gegen Vorauszahlung von 12 bis 18 M. pro Monat ein wenig möbilitres Zimmer mit Cabinet ohne Küche und ohne Bett, möglichst im Mittelpunkte der Stadt. Adressen abzugeben sub 35 in der Exped. d. Bl.

Pension.

Zum 1. October findet ein Gymnasialist, mit einem Prämianer zusammen, sehr gute Pension. Preis 600 M. Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Man schützt sich

vor ansteckenden Krankheiten, wenn man regelmäßig den ächten Dr. Bergelt's Magen-Bitter, bereitet von Richard Baumeyer in Clausen, trinkt. Derselbe ist zu haben bei Otto Schauer.

Zur guten Quelle.

Hortwährend Aal in Gelee auf Eis, empfiehlt F. Beyr.

Spizweggerich-Bonbon

von vorzüglichster Wirkung gegen Hals- und Brustleiden empfiehlt G. Schönberger.

Bisitenkarten

100 Stück von 1 M. an empfiehlt F. Karus, Brühl 17.

Badeanstalt

im hies. Königl. Schlossgarten, täglich von früh 7 bis abends 7 Uhr geöffnet.

Wilhelm Wolf,

Gotthardtsstraße 38.

Billigste Quelle für wollene Hemden, Unterbekleider, Gesundheitsjacken, Jagdwesten, Shawltücher, Chemisettes und Socken, Strümpfe, Handschuhe, Wollgarn und Tapiserie aller Art.

A. Günther, Merseburg,

Markt 19,

empfiehlt sein Lager in schwarzen und farbigen Cachemires, in reiner Wolle, zu billigsten Preisen.

Große Auswahl in reinseidenen Herren- und Damen-Gravatten, schon das Stück von 50 Pf. an bis zu 5 Mark.

Auch verkaufe noch einen großen Posten wollene Tücher zu spottbilligen Preisen.

Das Berliner u. altdeutsche Ofenlager

von J. Ziplinsky,

Töpfermeister, Merseburg,

empfiehlt sich zur Anfertigung von Heizöfen, Kochmaschinen und Wandheizungen für Küchen und Abortzimmer, sowie zum Umsetzen und Reinigen der Ofen unter Zusicherung solider Ausführung und billiger Preisstellung.

Von heute an alle 14 Tage frisches

Lichtbier in der

Stadtbrauerei.

Näh-Maschinen, bestes deutsches Fabrikat, empfiehlt unter mehrjähriger Garantie zu billigen Preisen

G. Hartung, Gotthardtsstraße 18.

Geld

auf gute Haus- und Feldgrundstücke zu 4 1/2 %

bei Neitz anzuzinsen

R. Pauly,

Notar a. D. u. ger. Taxator,

Merseburg, Gotthardtsstraße 8.

Fertige Sophas, Lehnstühle,

Bettstellen mit Matrassen von 36

Mark an bei Otto Bernhardt,

Markt 26.

Spezial-Geschäft

für Cigarren und Tabacs

von

Heinr. Schultze jr.

Lager-Listen:

Rönlgl. Preuß. Landes-Sächs. Lotterie

Herzogl. Braunschw. liegen hier aus!

Heute sehr fett geschlachtet

in der Rößschlächtere

grosse Sixtistrasse 9.

Sophas, Matrassen, Bettstellen, Topfgeschelk,

Lehnstühle stets vorräthig zu den erdenklichst billigsten Preisen bei

G. Apitzsch,

Braunhausstraße (vis-à-vis der Resourcer).

für meine

Dampfdreschmaschine!

gut arbeitend, suche ich sofort oder auch später Beschäftigung.

Zur Zeit in Niederbeuna. Solide Bedingungen.

W. Albrecht,

alte Neustadt-Magdeburg.

Gotthardtsstraße 38.

Flaschenbier-Offerte.

Münchener Spatenbräu 15 Fl.

Culmbacher Exportbier 16 Fl.

Löwenbräu 20 Fl.

Bayerisch Exportbier 22 Fl.

Actienbier von Riebel & Co. 24 Fl.

Lagerbier von C. Berger 26 Fl.

Merseburger Bitterbier 24 Fl.

Weißbier a. d. Dominal-Brauerei

Rothenmark 20 Fl.

Witzenlagerbier 25 Fl.

Köfener Weißbier 25 Fl.

pro 3 M. ohne Fl. franco Haus empfiehlt

Heinr. Schultze jr.,

Bier-Devot.

Ein Posten leere Cigarrenkisten

stehen billig zum Verkauf Altenburg a. Schulplatz 6,

Gustav Hensel.

Feinster Magdeburger SauerKohl,

frische Kieler Speckfunden,

frischen geräucherten Mal,

Kieler Sprossen u. Würlinge,

neue Lüneburg, Fürsten-Neunaugen,

neuen Altachaner Caviar,

neuen Elbcahier,

frischen geräucherten Abeinlachs,

neue Pfeffer u. Senfgurken,

eingemachte Preiselsbeeren,

empfiehlt

G. L. Zimmermann.

Theater in Merseburg.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Donnerstag den 2. October 1884.

Erstes Gesamtkonzert der Mitglieder des

Interims-Stadt-Theaters zu Halle a/S.

Direction: F. Gluth.

Die Fledermaus.

Operette in 3 Akten von Jos. Strauß.

Breite der Plätze: Sperrh 1,75 M., erster Platz

1 M., zweiter Platz 50 Pf.

Billets für Sperrh 3 1 M. 50 Pf. sind im Vor-

verkauf beim Kaufmann Herrn Wiese zu haben.

Anfang präjze 7 1/2 Uhr.

Hochachtungsvoll F. Gluth.

Rollschuh-Club.

Übungsstunde heute Abend 8 Uhr in der Kaiser

Wilhelms-Halle. Gäste freien Zutritt.

Café Sergel.

Donnerstag Schlachtfest,

früh 9 Uhr Wellkeiss, abends Schladefest.

Wurstverkauf aus dem Hause.

Alle, die mir aus meinem bisherigen Geschäft noch

etwas schulden, bitte ich, bis zum 15. October cr. Zahlung

zu leisten, da ich andernfalls die Betreibung dem Gericht

übergebe.

Gustav Hensel,

Bahnhofstr. 1, 1 Tr.

Special-Geschäft

für Cigarren und Tabak,

Ecke der Kl. Ritterstraße.

Mein reich und gut assortirtes

Cigarren-Lager

bringe den Herren Rauchern in empfehlende Erinnerung. Ich bin bemüht, meinen werthen Kunden nur gewissenhaft geprüfte, preiswerthe Qualitäten zu liefern und stehe mit Rufen gern zu Diensten.

Meine sämmtlichen wohlprobierten Marken sind nummerirt und bitte ich nur auf die Nummern zu achten. Versandt per Post franco. — Sehr pikante Marken meines

Bremer Cigarren-Lagers

im Preise von 75 Mk., 80 Mk., 100 Mk. pro Mille empfehle ganz besonders.

Beliebte Marken sind ferner:

<p>Nr. 60 mittelgroße Façon, fein milde Qualität, Nr. 61 do. do. mittelkräftig, Nr. 63 do. do. fein milde Qualität, Nr. 64 große Façon, mittelkräftig, Nr. 65 mittelgroße Façon, do. Nr. 66 b do. do. pikante Qualität, Nr. 66 kleine feine Cigarre, Handarbeit, Nr. 68 Londres-Façon, pikante Cuba Qualität, Nr. 67 reine Brasil-Cigarre, kräftige Qualität,</p>	pro Mille 40 Mk. à Stück 6 Pf.	<p>Nr. 51 mittelgroße Façon, mittelkräftige Qualität, sehr beliebt, Nr. 52 große Façon, fein milde Qualität, Nr. 53 kleine dicke Façon, mittelkr. Qualität, sehr beliebt, Nr. 54 holländische Façon, fein milde Qualität, Nr. 57 kleine leichte Dr. Luge Cigarre, Nr. 58 mittelgroße Façon, kräftige Qualität,</p>	pro Mille 50 Mk. à Stück 5 Pf.	<p>Nr. 40 mittelgroße Façon, mittelkräftige Qualität, Nr. 41 do. do. do. do. Nr. 42 do. do. kräftige do. Nr. 43 kleine Façon, leichte Qualität, Nr. 44 große Façon, kräftige Qualität, Auswurf-Cigarre, rein amerikanisch, vorzügliche Qualität, besonders empfehlendw. rth,</p>	pro Mille 40 Mk. à Stück 4 Pf.
---	---	---	---	---	---

Bei Abnahme von 1/4 resp. 1/2 Mille berechne Engros-Preise.
 Bei Abnahme in Kisten gewähre bei den meisten Sorten Rabatt.

Cigaretten und türkische Tabake

aus der bekannten Fabrik Laferme in reicher Auswahl.

Nicht dem Geschmack anpassendes tausche gern gegen andere Sorten um.

Ganz besonders mache bei den besseren Marken auf die Bremer Handarbeit aufmerksam, weil durch dieselbe die Qualität des Tabaks nicht beeinträchtigt wird.

Heinr. Schultze jun.
 Besondere Eingang: Kl. Ritterstraßen-Ecke.

Gegründet 1839.
Heinrich Jordan,
Gegründet 1839.

Nr. 107 Markgrafen-Strasse. **BERLIN SW.** Markgrafen-Strasse Nr. 107.

empfehl ich seine stets mit den ersten Neuheiten und besten Fabrikaten des In- und Auslandes auf das Reichhaltigste assortirten Lager von

Manufactur-, Leinen-, Baumwollen- und Weisswaren aller Art,

insbesondere:

<p>Kleiderstoffe in jedem Genre. Leinen in allen Breiten und Qualitäten. Gedecke, Tischtücher und Servietten. Taschentücher. Hand- und Wischtücher. Weisse Baumwollen-Waaren. Bettzeuge, Steppdecken, wollene Decken. Fertige Betten, Bettstellen und Matratzen.</p>	<p>Fertige Wäsche für Damen, Herren u. Kinder. Feine Weisswaren und Spitzen. Um Gelegenheit zu bieten, sich von der Preiswürdigkeit meiner Waaren zu überzeugen, stehen auf Wunsch vorher jeder Zeit franco Proben zu Diensten. Gardinen und Möbelstoffe. Teppiche und Läuferstoffe. Bettfedern und Daunen.</p>	<p>Oberhemden, Kragen und Manchetten. Cravatten für Damen und Herren. Sonnen- und Regenschirme. Corsettes. Tricotagen und Strümpfe. Umschlage- und Fantasietücher. Fertige Morgenröcke. Stickerereien der Schweiz, von Sachsen und Madeira.</p>
---	--	--

Specialität:
 Ausstattungen. Uebnahme von Einrichtungen für Hôtels und Krankenhäuser.
 Eigene Wasch- und Plättanstalt sowie Tapezierer-Werkstatt im Hause.

Friedrich Schultze, Bankgeschäft in Merseburg,

empfehl ich bei billigster Provisionsberechnung zum

An- und Verkauf von Werthpapieren, Sparkassenbüchern, Geldsorten und Wechseln,

Einlösung sämmtlicher zahlbarer Zins- und Dividendenscheine,

Besorgung neuer Zinsbogen,

Verloosungs-Controle sämmtlicher Werthpapiere unter Garantie-Uebnahme nach den Sätzen der Reichsbank,

Ertheilung von Wechsel-Darlehen,

Annahme verzinslicher Gelder etc. etc.

Für höheren Capital-Anlage halte ich jederzeit 4, 4 1/2 und 5% ige Werthe vorrätzig.

Täglich frischer Kaff

Breitstraße 13, vis à vis der früheren Post.
Albert Kayser.

Ein Knabe im Alter von 13 bis 14 Jahren wird als Laufbursche gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Kindermädchen und eine Aufwartung finden sofort Stellung Gutenberg Nr. 3 parterre.

Eine ordentliche Aufwartung wird gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Einen Begehling sucht zum sofortigen Eintritt
 G. Liebe. Schuhmachergstr.

Herrn August Wellmann
 zu seinem heutigen Abreise eine dreimaliges Begehloch!
 M. R. S. U.

Eine Vorquette verloren. Abzugeben gegen Belohnung
 ar. Ritterstraße 18.

dazu eine Beilage.

Liberaler Wählerversammlung im „Thüringer Hofe“ zu Merseburg.

Der Einladung des Vorstandes der Liberalen im Wahlkreise Duerfurt-Merseburg waren am Sonntag mehrere Hundert Wähler gefolgt und eröffnete Herr Vorsitzereinsdirektor Bichter gegen 4 Uhr Nachm. die Versammlung. Auf seinen Vorschlag wählte dieselbe den Reichstagsabgeordneten Herrn Rechtsanwalt Wölfel zum Vorsitzenden; Herr Bichter wurde dessen Stellvertreter.

Herr Reichstagsabg. Wölfel sprach zunächst seine Freude über das zahlreiche Erscheinen der Wähler aus, wies einen „zur Geschäftsordnung“ das Wort verlangenden Haleschinger Sozialdemokraten Namens Rohr aus dem Saale und erhielt hierauf von Herrn Reichstagsabg. Panse das Wort. Derselbe gab seiner Ueberraffung darüber Ausdruck, daß man ihn, den nicht begebenwandigen Rittergutsbesitzer, als Berichterstatter über die Arbeiten des Reichstages in der verklossenen Legislaturperiode auf die Tagesordnung gesetzt und bat schließlich, diese Aufgabe seinem Freunde und Gesinnungsgenossen, Herrn Reichstagsabg. Wölfel zu übertragen. Letzterer erklärte sich bereit und auch die Versammlung war damit einverstanden.

Wenn Sie heute — so begann Herr Wölfel — die konservativen Zeitungen und amtlichen Blättchen zu lesen, so finden Sie täglich lange Berichte über die neuen Landerwerbungen in Afrika, die darauf berechnet sind, die Wähler ins konservative Lager zu treiben. Glücklicherweise ist im hiesigen Wahlkreise keine so krankhafte Seuche nach afrikanischen Colonien vorhanden, wie z. B. in dem noch etwas weiter als wir vom Meere entfernt liegenden Thüringen. Redner verbreitet sich nun über die ziemlich am Schlusse der letzten Reichstagsession eingebrachte Dampfer-Subventionvorlage. In dieser seien auf die Dauer von 15 Jahren alljährlich 4 Millionen Mark zur Unterstützung schnellgeheurer Dampfer, welche eine directe Verbindung mit Asten und Australien herstellen sollen, gefordert worden. Da Generalpostmeister Stephan die Vorlage als nur im postalfachen Interesse eingebracht bezeichnete, habe der Reichstag in erster Linie die in Betracht kommenden Zweckmäßigkeits- und Billigkeitsgründe erwogen und sei dabei zu dem Resultat gekommen, daß dem deutschen Volke durch diese Vorlage ein in seinem Verhältniß zu den Vortheilen stehendes Opfer auferlegt werde. Nachdem nun die Vorlage an eine Commission verwiesen, habe Fürst Bismarck ganz unerwartet in dieser Erörterung über die Dampfer-Subvention abgebegeben und diese entgegen den Mittheilungen des Herrn Stephan als mit seiner Colonialpolitik in directer Verbindung stehend gekennzeichnet. Die Stellung der Reichstagsfraktionen zu der Vorlage sei hierdurch wesentlich verändert, denn es werde die Verantwortung für eine jährliche Ausgabe von 4 Millionen Mark auch von dieser Fraktion übernommen, sobald nationale Interessen dabei ins Spiel kommen. Die gegentheiligen Behauptungen der konservativen Presse seien eitel Lüge und Verleumdung, darauf berechnete, die freisinnige Partei zu discreditiren. — Im Weiteren betonte Herr Reichstagsabg. Wölfel, daß die Reichstagsfraktionen keine neuen Steuern bewilligen werden. Die Regierung sei diesmal gewisig, keine Silber- und keine Tabak- und Monopol-laut, bekomme Fürst Bismarck aber einen konservativen Reichstag, so würde dessen Einführung binnen Jahr und Tag sicher sein, zumal dasselbe in der von konservativer Seite so viel berufenen kaiserlichen Botschaft, die Redner im Sinne unseres Leitartikels in der letzten Sonntags-Nr. als einen Regierungsact bezeichnet, als das Mittel genannt werde, das allen Geldbedürfnissen ein Ende zu machen im Stande sei. Was die Reichstagsfraktionen wollen, das sei nicht das Tabakmonopol, auch nicht die Erhöhung der Getränkesteuer, die lediglich auf eine höhere Brauksteuer hinauslaufe, sondern die Erhöhung der Spiritussteuer resp. eine höhere Schnapssteuer. Bei diesem Befahren treffen

man aber stets auf den Widerstand der konservativen, in deren Reihen eine große Anzahl Spiritusbrenner stehn.

Auf die Steuer- und Sozialreform eingehend, charakterisirte Herr Wölfel das derzeitige Befahren der Regierung dahin, daß diese fortgesetzt bemüht sei, durch immer höhere Besteuerung von nothwendigen Verbrauchsartikeln die Steuerlast auf den kleinen Mann abzuwälzen. So zahle jetzt schon jede Familie (im Durchschnitt zu 5 Personen angenommen) jährlich 40 Mk. indirecte Steuern. Die Reichstagsfraktionen sind nicht gegen indirecte Steuern überhaupt, bekämpfen diese aber, soweit sie sich auf nothwendige Lebensbedürfnisse erstrecken und bestritten solche auf Luxusgegenstände, französische Weine etc.

Mit der Schutzzoll-Vera habe man sich übrigens auf der linken Seite des Reichstages vorläufig inwieweit abgefunden, als man gewillt ist, mit den jetzigen Zöllen eine ehrliche Probe zu machen. Wir werden, so schließt der Redner diesen Theil seiner Ausführungen, die zur Erhaltung des Staates nothwendigen Steuern bewilligen, werden aber bei neuen Steuern, die auf nothwendige Lebensbedürfnisse gelegt werden sollen, unsere Zustimmung verweigern.

Die Stellung der Reichstagsfraktionen zum Krankenkassen-Gesetz betreffend, giebt Herr Wölfel als Grund des ablehnenden Votums seiner Partei die Bestimmung an, welche land- und forstwirtschaftliche Arbeiter von den Wohlthaten dieses Gesetzes ausschloß resp. deren Heranziehung den Communalverbänden überließ. Beim Unfallversicherung-Gesetz sei es die ungerechte Abwälzung der großen Mehrzahl der Unfälle auf die in erster Linie von den Arbeitern erhaltenen Krankenkassen gewesen, welche ihn und seine politischen Freunde habe dagegen stimmen lassen.

Aus der Mitte der Versammlung wird noch das Wildschabengesetz erwähnt. Obgleich dies kein Reichsgesetz ist, fennzeichnet Herr Wölfel doch die Stellung seiner Partei zu demselben dahin, daß, wer Wild züchtigen wolle, sich selbst ernähren müsse. Die Konservativen wollten aber in diesem Punkte das Gegentheil, nämlich, daß sich ihr Wild so wie sie selbst möglichst auf anderer Leute Kosten ernähre.

Weiterer Anregung aus der Versammlung zufolge präzisirt Redner noch die Stellung der Reichstagsfraktionen zum Sozialistengesetz, die wir bei unsern Lesern als genügend bekannt voraussetzen dürfen. Herr Wölfel schließt mit der Bitte, Herrn Rittergutsbesitzer Panse einzustimmen als Kandidaten für die nächste Reichstagswahl zu proklamiren. (Lebhaftes Bravo!)

Herr Panse erklärt hierauf, daß Herr Wölfel ganz und voll in seinem Sinne gesprochen. Er werde unentwegt zu dem Standpunkte der Reichstagsfraktionen festhalten.

Herr Reichstagsabg. Wölfel wendet sich nunmehr direct an die in geringer Anzahl von hier und aus Halle anwesenden Sozialdemokraten und macht denselben klar, daß gerade er es gewesen sei, der seit Jahren als Mitglied der Wahlprüfungs-Commission für die Wahrung des freien und unbeeinträchtigten Stimmrechts gewirkt habe, worauf ja auch sein zum Gesetz erhobener Antrag betr. der Stimmzettel hinauslaufe.

Es knüpft sich hieran noch eine Discussion über die Stellung der Reichstagsfraktionen zur preussischen Kirchenpolitik, sowie in Folge der Intervention eines Baumackers Herrn Koch aus Halle eine Auseinandersetzung über die von der freien Handwerkerpartei angestrebte Reorganisation der Gewerbeordnung. Herr Wölfel bezeichnet es als mit dem christlichen Liberalismus unvereinbar, für irgend eine Forderung einzutreten, die eine Rückwärtsbewegung unserer Gewerbebetriebe bewirkt und bewirkt an Beispielen, daß der Grundsatz „Gleiches Recht für Alle“ nur in einem Staate, der Jedem die freie Benutzung seiner Kräfte gestattet, zur Geltung kommen kann. Hinsichtlich des von dem Interessenten mit herüber Submissionswesen

giebt Redner zu, daß sich Missstände herausgebildet haben, die zu beseitigen man jetzt an hoher Stelle im Begriff sei.

Die Debatte verbreitete sich schließlich noch ziemlich eingehend über die Candidatur des Herrn Oberbergrath Täglichsbeck in Halle, sowie über die von einem Sozialdemokraten als Mittel gegen die Auswüchse des Submissionswesens empfohlene Festsetzung eines Normallohnes für Arbeiter, die Herr Wölfel treffend als Utopie charakterisirte. Eine Reihe anderer Gegenstände, u. A. die in mehreren Blättern aufgetauchte Candidatur des Herrn v. Helledorff Jüngst, dessen Stellung zu den verschiedenen Steuerfragen Herr Wölfel interessant beleuchtete, wurde im Laufe der weiteren Debatte noch gestreift und hierauf zur Abstimmung geschritten. Derselbe ergab die einstimmige Annahme des Herrn Rittergutsbesitzer Panse als alleinigen Kandidaten der liberalen Partei im Wahlkreise Duerfurt-Merseburg.

Der Herr Vorsitzende richtete an die Versammelten noch die Bitte, mit allen Kräften für die Wahl des Herrn Panse einzutreten, danke für die zahlreiche Theilnahme und schloß sodann mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser die Versammlung.

Provinz und Umgegend.

Am Freitag Morgen wurde in dem im Friedrich-Werneckischen Garten in Jirbigli liegenden offenen Brunnen die Leiche des Deconomen Karl Benediger aufgefunden. Wie man der H. Ztg. meldet, stürzte der Kopf im Wasser, während die Beine nach oben über die Seine, welche die Umfassung des Brunnens bilden, hinaus kugeln, Stoch, Krüge, Pfeife und ein Tuch mit Kuchen, Brod und Wurst lagen neben dem Brunnen. Benediger war am Abend vorher durch den Wernerischen Garten gegangen, um den nächsten Weg zu seiner Wohnung zu passieren, und hat wahrscheinlich versucht, aus dem Brunnen zu trinken, wobei er das Gleichgewicht verlor und kopfüber in das Wasser gefallen ist.

In Barby hat kürzlich sich ein recht besorgenswerther Unfall ereignet. Die Arbeiterfrau Baasche befand sich mit ihrem 23-jährigen Kinde in der Küche, und letzteres ergötzte sich an dem Bilde, das der auf dem Fußboden stehende gefüllte Wassereimer ihm zurückspeigelte. Während die Frau in der Stube etwas zu verrichten hatte, war das Kind aber mit dem Kopfe dem Eimer zu nahe gekommen und hineingestürzt, so daß die zurückstrebende Mutter dasselbe im Wassereimer auf dem Kopfe stehend ertrunken fand.

In Hartthal hinter Iffeld kürzte vor einigen Tagen ein schwer mit Steinen beladener Wagen die heile Böschung der Chauffee hinunter und zerschmetterte vollständig; die Wagenstange spießte das eine Pferd auf, so daß es getödtet werden mußte. Grund des Unfalls war das Zerreißen der Hemmvorrichtung.

Naumburg, 26. Sept. Von der Direction des Gartenshauses bei Gartensberga eingeladen, brachen wir heute früh auf, um die Einweihung des neuen Festsaales und das nachmittags stattfindende Jahresfest mitzufeiern. Nach rascher Fahrt durch das romantische Saaltal wüthete und das buntebesetzte Gartenshaus festlich und entgegen. Die Festredner waren: Herr General-Inspektor Dr. Schultze aus Magdeburg, Herr Unfallsdirector Pastor Reichardt und Herr Pastor Hohoborn-Friesdorf. Alle drei sprachen in gleich vorzüglicher Weise und manches Auge wurde bei besonders ergreifenden Stellen bis zu Thränen gerührt. Prächtige gemischtschöne Gesänge des Anstaltschores wechselten mit dem Gesänge der Gemeinde ab. Die Feier wurde erhöht durch die Anwesenheit des Herrn Reg. Präs. v. Dietz-Burg und des Herrn Landrath von der Schulenburg-Angern. Nach dem kirchlichen Theile folgte eine kleine Nachfeier im Turngarten. Das bunteste Bild entfaltete sich hier bald; es wurde geturnt, ge-

Freiwirtschaftliche Duelle
per Post franco.
107.
M. 1884
1885
1886
1887
1888
1889
1890
1891
1892
1893
1894
1895
1896
1897
1898
1899
1900
1901
1902
1903
1904
1905
1906
1907
1908
1909
1910
1911
1912
1913
1914
1915
1916
1917
1918
1919
1920
1921
1922
1923
1924
1925
1926
1927
1928
1929
1930
1931
1932
1933
1934
1935
1936
1937
1938
1939
1940
1941
1942
1943
1944
1945
1946
1947
1948
1949
1950
1951
1952
1953
1954
1955
1956
1957
1958
1959
1960
1961
1962
1963
1964
1965
1966
1967
1968
1969
1970
1971
1972
1973
1974
1975
1976
1977
1978
1979
1980
1981
1982
1983
1984
1985
1986
1987
1988
1989
1990
1991
1992
1993
1994
1995
1996
1997
1998
1999
2000
2001
2002
2003
2004
2005
2006
2007
2008
2009
2010
2011
2012
2013
2014
2015
2016
2017
2018
2019
2020
2021
2022
2023
2024
2025
2026
2027
2028
2029
2030
2031
2032
2033
2034
2035
2036
2037
2038
2039
2040
2041
2042
2043
2044
2045
2046
2047
2048
2049
2050
2051
2052
2053
2054
2055
2056
2057
2058
2059
2060
2061
2062
2063
2064
2065
2066
2067
2068
2069
2070
2071
2072
2073
2074
2075
2076
2077
2078
2079
2080
2081
2082
2083
2084
2085
2086
2087
2088
2089
2090
2091
2092
2093
2094
2095
2096
2097
2098
2099
2100

trommelt und sublimiert (als der Abend hereinbrach) durch den Garten gezogen. Dabei sah man, daß es die Kinder gut haben, daß ihnen nach Arbeit und Anstrengung auch Ruhe und Erholung gegönnt wird. Wie sehr sie geistig entwickelt sind, zeigte sich in einer religiösen Unterredung, die Herr General-Superintendent Dr. Schulze mit den blaueinen uniformierten Kindern hielt. Mit den Abendzügen und in gehobener Stimmung verließen die meisten Gäste das liebliche Fest und fuhren, um eine innerliche Zu- nahme reicher, der Heimath zu.

Solalnachrichten.

Merseburg, den 30. September 1884.

** Der Regierungsrath Kunze ist von Dppeln an die königliche Regierung hierselbst versetzt worden.

** In der für Morgen, Mittwoch, Nachmittag 3 Uhr in der Kaiserhalle aberaumten Sitzung des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins steht als dritter Punkt auf der Tages- ordnung: „Die Kriftis der Rübenzucker- Industrie und ihre Folgen für die Land- wirthschaft“; ferner als vierter Punkt die Frage: „Ist es bei dem alljährlichen Preisrückgang für Weizen noch lohnend, denselben anzubauen?“ Die Referenten sind Herr Knauer-Gröbers und Herr Amtmann Fuß-Blöhen. Bei der für unsere Landwirthe so einschneidenden Wichtigkeit beider Verhandlungs-Gegenstände machen wir auf diese Versammlung ganz besonders aufmerksam und bemerken, daß auch Nichtmitgliedern die Theil- nahme gestattet ist.

** Am letzten Sonnabend vermißte ein junger Mann nach Schluß der Turnstunde in der kadi- schen Turnhalle seine in dem gemeinschaftlichen Schranke aufbewahrt gewesene Gelbbörse mit 10 M. Inhalt und einem goldenen Siegelringe. Der Verdacht, den Diebstahl verübt zu haben, lenkte sich auf den Schuhmachergehilfen Kron- berg, zur Zeit hier in Arbeit. Trod dem derselbe dem recherchirenden Beamten gegenüber sich aufs Reizende verlegte und am Montag früh klitzig von hier zu verurtheilt gedachte, gelang es den eifrigen Bemühungen des Herrn Polizeiwachmeisters noch rechtzeitig, den freien Burthen abzufassen und der That zu überführen. Der Bekohlene gelangte dadurch wieder in den Besitz seines Eigenthums, der Dieb aber an den Ort, wohin er gehört, nämlich in das Amtsgerichtsgefängniß.

** Ein auf der Wanderschaft begriffener junger Hallener schreibt der S. Ztg. aus Augsburg, daß in dem jetzt dort befindlichen Circus Merkel einem Thierbändiger in Ausübung seines gefährlichen Berufes von dem bengalischen Königs- tiger eine Hand abgebissen wurde. Der Ver- letzte sei aus Merseburg gebürtig; sein Name sei Karl Diege.

** Gestern Mittag sind unsere drei Husar- Schwadronen in aller Stille wieder hier ein- gerückt. Wie wir hören, ist es bei dem dies- maligen Manöver nicht ohne erhebliche Verluste an Pferden abgegangen. Auch Mannschaften sind mehrfach durch Sturz mit ihren Thieren zu Schäden gekommen. u. A. hat Herr Prem.-Lieut. Freiherr v. Hagle bei einem solchen Unfall noch kurz vor dem Schluß der Übungen den Fuß gebrochen.

Aus den Kreisen Quedfurt und Merseburg.

X Gresspan, 27. September. Heute Morgen gegen 3 Uhr ging der Getreidebiemen des Dekonomen Ed. Hoffmann in hellen Flammen auf. Derselbe enthielt ca. 62 Schock Weizen und 12 Schock Gerste. Versichert ist Alles; der Schaden ist also in diesem Jahre nicht so hoch anzurechnen, da schon ein be- deutender Prozentsatz durch die Hagelversicherung am Grntausfall gesichert ist. Das ist nun schon in unserer Gtur der zweite derartige Fall. Herr Hoffmann glaubt die Ursache des Brandes auf einen Raucher schieben zu müssen.

Quedfurt, 28. Sept., wird der S. Ztg. berichtet: Vom herlichsten Wetter begünstigt, fand gestern die Landesbaupolizeiliche Ab- nahme der neuen Bahnhafte Oberro-

lingen-Quedfurt statt. Der von Köhlingen kommende Zug, auf dem außer den betr. Ver- waltungsbeamten der königl. Landrath Freiherr v. b. R. et, die Mitglieder des hiesigen Magistrats, die Ortsrichter der an der Bahnhafte liegenden Dörfer und mehrere Großgrundbesitzer und größere Industrielle Platz genommen hatten, fuhr Nachm. 1 1/2 Uhr auf hiesigem Bahnhofe ein. Ein zahl- reiches Publikum hatte sich schon stundenlang vor- her eingefunden, um dem Akte beizuwohnen, der die langjährig geäußerten Wünsche der Stadt wie- der Umgehend endlich erfüllte. Beginn auch der Personenverkehr am 1. Okt. noch nicht — wie ich eben erfahre, erst am 10. — so dürfte doch morgen oder übermorgen der Güterverkehr auf- genommen werden.

Die Cholera.

Rom, 29. Sept. In Neapel kamen vom Sonnabend 4 Uhr nachmittags bis Sonntag 4 Uhr nachmittags 123 Erkrankungen und 64 Todes- fälle an der Cholera vor. Am Sonntag wurden alle Wirthshäuser militärisch besetzt zur Verhinderung förmlicher Ausbreitungen. Genoa meldete vom Sonnabend 10 Uhr nachts bis Sonntag 4 Uhr nachmittags 15 Erkrankungen.

Bermischtes.

* (Tribüneneinkauf.) Eine aus Erie, Penn- sylvanien, am 26. d. in Gttago eingegangene Depesche meldet, daß bei einem auf dem Rennplatz abgehaltenen Fahnmarkt die große Tribüne zusammenbrach und unter- liehen Zehntnern 200 Personen begrub. Beim Abgange der Depesche waren bereits 19 Beiden aus den Zehntnern gezogen worden.

* (Aufrauh.) In dem zu Gühran, Kr. Pleß, stehenden Landungsbüro stand am 23. d. darselbst Termin an zur Generalabrechnung. Da die Musikalinteressen dem Verfahren abgeneigt sind, ver- suchten dieselben, nachdem sie schon einige Tage vorher den mit der Messung der Grundfläche beschäftigten Feld- messer nicht dessen Weiteren gemißhandelt und von der Arbeit verjagt hatte, auch der Bonitrationskommission dieses Soos zu Theil werden zu lassen. Demzufolge erschien am 23. d., nachmittags etwa um 4 Uhr, eine Anzahl Bauern e. nebst Frauen auf dem Felde, wo sich die Bonitrationskommission befand und drohten den Mit- gliedern derselben aufs entsetzteste, falls dieselben ihre Grundstücke betreten, sie todzuschlagen. Infolgedessen wurde eine Anzahl Gendarmen requirirt und demnach das Bonitrationsgeschäft abgebrochen. Als jedoch daselbe auf das Musikalfeld ausgeht wurde, drang eine Anzahl Bauern unter fortwährender Beschimpfung und Drohungen mit solchem Ungeheim auf die Commission, daß die Gen- darmen den Hauptaufseher festnehmen und binden mußten, um ihn nach dem Gerichtsgefängniß zu transportieren. Während sich dieses vollzog, wurde, nachdem die übrigen Dorfbewohner von dem Vorgange seitens der Aufseher in Kenntnis gesetzt worden waren, die Sturmglode ge- läutet, worauf sämtliche Einwohner von Gühran, Männer, Frauen und Kinder, mit Knütteln, Stenien e. bewaffnet, auf dem betr. Feldplatze erschienen und den Gesellschaf- ten mit aller Gewalt befehlen wollten. Trod dem die Leute wiederholt zur Ruhe und zum Gehorsam verweisen wurden, drohten sie fortwährend, unter den größten Beschimpfungen den Mitgliedern der Commission, insbesondere dem obersten Leiter derselben, mit Todschlag. Infolge der wieder- holtten Verweigerung auf die Folgen der Aufseherung wurden die betr. Musikalbesitzer nur noch angepöbeln, ja sogar thätlich, weshalb die Gendarmen genöthigt war, Feuer zu geben, und zwar ist hierbei einem Hauptaufseher ein Schuß durch den Obertheil gegangen, sodas derselbe zusammenbrach. Demnach wurde der Gesellschafte nach dem Gerichtsgefängniß zu Pleß transportirt, während die übrigen Aufseher den Bewandern umstanden. Die Bonitrations-Commission begab sich, da es inzwischen Abend geworden war, nach Pleß, wobei ihr seitens der Bauern abermals die größten Beschimpfungen und Drohungen zu Theil wurden. Es sind noch an diesem Tage 26 Mann Mannen aus Pleß nach Gühran zur Auf- richterhaltung der Ruhe und Ordnung kommandirt worden und bleiben dieselben auf Kosten der Gemeinde so lange dort, bis die Bonitrirung beendet ist. Der in Pleß zufällig anwesende Staatsanwalt hat die Unterjuchung sofort ein- geleitet.

* Das neuerbaute königliche Opernhaus in Pest ist am Sonnabend in Gegenwart des Kaisers, der Kaiserin und der Mitglieder des Reichstags und unter Theilnahme eines sehr gewählten Publikums feierlich er- öffnet worden.

* Eine ganz neue Kabinetphotographie Kaiser Wilhelm's liegt jetzt in den Schaufensfern der Berliner Kunsthändler aus. Sie trägt das Datum Schloß Babelsberg, den 3. Aug. 1884. Der Kaiser sitzt in einem eleganten, mit zwei zierlichen Schirmen bespannten Cabriolet, mit Lieberold und Müge, die Hügel in den Händen und eben zur Abfahrt bereit. Das der hohe Herr mit 87 Jahren noch selbst kutschirt, erfahren wir erst aus diesem Blde.

Meteorologische Station Merseburg.

	27./9. Abds. 8 Uhr.	28./9. Mrgs. 8 Uhr.
Barometerstand	759	760
Therm. Celsius	+ 14	+ 19
Reaumur	+ 11,2	+ 15,2
Rel. Feuchtigkeit	77,6	69,4
Bewölkung	9	5
Wind	NW.	NW.
Windstärke	—	2

Therm. minimal + 6 Reaum.
Niederschläge — mm.

Meteorologische Station Merseburg.

	28./9. Abds. 8 Uhr.	29./9. Mrgs. 8 Uhr.
Barometerstand	761	760,7
Therm. Celsius	+ 14,0	+ 14,3
Reaumur	+ 11,2	+ 11,4
Rel. Feuchtigkeit	80,2	73,2
Bewölkung	4	6
Wind	NW.	NW.
Windstärke	—	1

Therm. minimal + 5,4 Reaum.
Niederschläge — mm.

Zeit und Geld verlieren!

Jeder verliert heute Zeit und Geld, der bei einem Magen- oder Leberleiden etwas anderes anmendet als die bekanteten und berühmten Apotheker R. Brandt's Schweizer- pillen. Sie helfen rasch, sicher und schmerzlos und die tägliche Ausgabe beträgt nur einige Pfennige; erhältlich à Schachtel M. 1 in den Apotheken.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegen- über keine Verantwortung.

Kirchen-Nachrichten.

Dom. Getraut: der Schmidt Eufe hier mit R. R. Schäfer. — Beerdigt: den 24. Septbr. die jüngste F. des Buchbinders Petrus; den 27. der Landschaftsmaler Beter.

Stadt. Getraut: Ernst Paul May, S. d. Fleischer- meisters Göthe; Ernst Alexander Richard, S. des Wä- dlermeisters Katern; Pauline Minna, F. des Wagner, Witt; Pauline Marie, F. des Handarb. Ludwig; Karl Gustav, S. des Steinbrückerbesizers Trillhaus — Getrauer: der Buchbinder Wiemann hier mit Frau J. M. geb. Hoffmann. — Beerdigt: den 24. September die Wittwe des Seiermeisters, Weichen; den 26. der todgeb. S. des Fabrikarb. Gimpel.

Neumarkt. Getraut: Emilie Anna, F. des Hdb. Kaufmanns in Venenien; Amalie Henriette Eia, Tochter des Schneidermeisters Schulze; Paul Dito, S. des Fichlers Dünjng. — Beerdigt: der älteste Sohn des Fichlers Dünjng; der jüngste S. des Fabrikarb. Köhlfardt; ein außerehel. todgeb. Sohn.

Altenburg. Getraut: Friedrich Walter, S. des Rechnungsführers Tiroff; Dito, S. des Schuhmacher- meisters Gladigau; Emil Franz, S. des Realienhändlers Körich. — Beerdigt: der S. des Rechnungsführers Tiroff.

Civilstandsregister der Stadt Merseburg.

Vom 22. bis 28. September 1884.

Eheschließungen: der Schmidt Eufe, Steinstr. 8, mit R. R. Schäfer, Steinstr. 1; der Buchbinder Wiemann, Oberstraße 18, mit J. M. Hoffmann, gr. Ritterstr. 17. Geboren: dem Fabrikanten Dietrich ein S., Unter- aldenburg 16; dem Handarb. Riese ein S., Johannisstr. 10; dem Handarb. Fiesler eine F., Krautstr. 24; dem Handarb. Girsch ein S., Neumarkt 34; dem Wänter Albrecht ein S., Unteraltenburg 40; dem General-Com- mandant Peter eine F., Neumarkt 21; dem Kaufmann Thiele eine F., Gothaerstr. 34; ein unebel. S.; dem Zimmermann Hoffmann eine F., Vorwerk 2; dem Drucker Kindmann ein S., Borwerk 2; dem Metallbreyer Köpfer eine F., Sand 16; dem Mechaniker Köwisch ein S., Burgstr. 8; dem Schuhmachermeister. Zell ein S., Sand 16; dem Fabrikarb. Köhlfardt ein S., Amtshäuser 11. Gestorben: des Buchbindermeisters Petrus, 10 M. 3 W., Lustgrottenstraße, Dom 16; des verstorbenen Seiermeisters, Weichen; Peter aus Herzberg, 60 J. 11 M., Bronchitis, Raumburger Str. 14; des Fichlers Dünjng, 4 J. 2 M., Bräune, Neumarkt 67; ein unebel. S., todgeboren; des Handarb. Gimpel todgeb. S., Sand 19; der Landschaftsmaler Beter, 83 J. 3 M., Schlaganfall, Lauchstädter Str.; des Landes-Rechnungs- führers Tiroff S., 5 M., Darmenentzündung, Lindenstr. 3; die Wittwe Koch, 61 J., Herzleiden, städt. Krankenhaus; des Fichlers Kreischerer, 5 M., Krämpfe, Mühlberg 10; des Fabrikarb. Köhlfardt S., 1 F., Herzschlag, Amtshäuser 11.

Ein Amboss, Schmiedebalg und eine Brückenwaage.

Ein Amboss, Schmiedebalg und eine Brückenwaage sind zu verkaufen. Friedr.straße 13. Ein Vogls von 3 Stuben, 3 Kammern, verschließ- baren Entrée, Küche und sonstigem Zubehör zu ver- mietben Tetzstraße 10. Aug. Peuschel. Ein großer trockener Keller und eine Wohnung sind zu vermietben. Zu erfragen Johannstraße 16. Eine möblirte Wohnung für einen einzelnen Herrn sofort zu vermietben an der Riche 3.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

N. 193.

Dienstag den 30. September.

1884.

Abonnements - Einladung.

Mit dem 1. October d. J. beginnt ein neues Abonnement auf den „**Merseburger Correspondent**“.

Wir laden hierzu ergebenst ein und bitten diesmal ganz besonders unsere geehrten Freunde und Gönner, in Anbetracht der bevorstehenden Reichstagswahl für die möglichst weite Verbreitung unseres Blattes gütigst mitzuwirken.

Der billige Abonnementspreis, sowie die Reichhaltigkeit des Inhalts, der durch das **Illustrirte Sonntagsblatt** und die ebenfalls allwöchentlich erscheinende **Landwirthschaftliche und Handelsbeilage** nach verschiedenen Richtungen hin wesentlich ergänzt wird, haben dem „**Correspondent**“ im Laufe des seit seinem Entstehen verfloffenen Jahrzehnts einen über Erwartung großen Leserkreis zugeführt und dürfen wir hoffen, daß sich derselbe bei unserem Bemühen, den steigenden Anforderungen nach Möglichkeit gerecht zu werden, auch fernerhin vermehren wird.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt wie bisher 1 Mk. 25 Pf. beim Bezug durch die Post (exklusive Bestellgeld) und 1 Mk. 20 Pf. beim Colporteur.

Alle Postanstalten und Postboten, unsere Colporteurs und Inseraten-Annahmestellen, sowie die Expedition nehmen Bestellungen auf den „**Correspondent**“ gern entgegen.

Die Redaction und Expedition.

Die Deutschen in Amerika.

Die bevorstehende Präsidentschaftswahl in den Vereinigten Staaten ist von ganz hervorragender Bedeutung für die Zukunft des amerikanischen Deutschthums und verdient deshalb auch in Deutschland voll gewürdigt zu werden. Ein eigenthümlicher Zufall bringt die wichtigen Wahltermine in Deutschland und in Nordamerika in zeitliche Nachbarschaft, und in beiden Staaten wird eine wichtige Entscheidungsschlacht geschlagen. Hier gilt es, der Reaction, drüben, der Corruption ein Ende zu bereiten, und wer es versteht, der Zeit den Puls zu fühlen und in der Seele des deutschen Volkes zu lesen, der wird zu ernstlichen Vermögen, das in beiden großen Kulturkämpfen des Deutschthums eine gewisse Wahlverwandtschaft zu entdecken ist. Hier wie drüben verdienen die Worte eines Carl Schurz Beachtung, mit denen er das allgemeine Stimmrecht als ein herrliches Recht feiert, das aber auch Jedem hohe verantwortliche Pflichten auferlegt. Jedem ermahnt, sich eine Ueberzeugung zu verschaffen und nach bestem Wissen und Gewissen zu stimmen; hier wie drüben verdient der Ausdruck des Gouverneurs Jakob Müller von Ohio Erwogen zu werden, daß die Aufzählung, Hohlheit und Unschärfe der geschäftlichen Verhältnisse, der Mangel an öffentlichem Vertrauen und an Aufschwung die Folgen ungesunder ökonomischer Tendenzen sind; hier wie drüben gilt es, für die bürgerliche

Freiheit, für Volksrechte, Gerechtigkeit und Ehrlichkeit einzutreten.

Die amerikanischen Deutschen treten für den Präsidentschafts-Candidaten Cleveland ein, weil sie meinen, so groß an Umfang, so reich an Hilfsmitteln Amerika, so energisch und intelligent seine Bevölkerung sei, könne es eine neue Aera der Corruption nicht mehr ertragen; sie verwerfen die Monopole und Privilegien, welche die Freiheit bedrohen und am Marke des Volkes zehren, den Hochschulgolddarfen, weil sie von einer Tarifermäßigung eine Besserung der Lage der arbeitenden Klassen erwarten; sie wollen keine Interessenpolitik für die Farmer und die Fabrikanten und keine Patronage, keinen Nepotismus im Beamtendienst. Ihr Kampf gilt hervorragend der Unehrllichkeit des Beamtenstandes, der — Gott sei Dank — in Deutschland intakt ist; aber wie eine Warnung klingen auch für uns die Worte Müllers von Ohio: „Unter dem demagogischen Vorgeben, die Löhne der Arbeiter zu erhöhen, werden Schutzzölle und Monopole geschaffen und Korporationen Begünstigungen gewährt, welches Alles nur die Folge hat, das zum Lebensunterhalt Nöthige noch theurer zu machen, und den Löwenantheil des also erhöhten Preises der Gebrauchartikel nicht den produzierenden Arbeitern, sondern den privilegierten Drobren der Gesellschaft in die Taschen zu spielen.“

Und noch in einem anderen wichtigen Punkte unterscheiden sich die amerikanischen Präsidentschaftswahlen von den deutschen Reichstagswahlen. Unsere Nationalität, unsere Sitten, Gebräuche und die Sprache sind unangefochtene Güter des Volkes.



Aus Brüssel sind zwar in den letzten Tagen keine weiteren Straßenfundgebungen gemeldet worden, die Sicherheitsbehörde in der belgischen

Hauptstadt nimmt jedoch an, daß sich an anarchistische Elemente daselbst gesammelt haben. In den Bureaux der „Association républicaine“ fand eine Hausdurchsuchung statt, ebenso in der Druckerei der „Reforme“, woselbst Plakate, Manuskripte und republikanische Journale mit Beschlag belegt wurden. Die mit der Hausdurchsuchung beauftragten Beamten erklärten, im Auftrage des Justizministers zu handeln, um einem Komplott auf die Spur zu kommen, welches den Umsturz der gegenwärtigen Regierung zum Zwecke haben soll. In einer Brüsseler Correspondenz des „Temps“ wird sogar die Eventualität eines Zusammenstoßes mit der bewaffneten Macht erörtert. Dabei wird hervorgehoben, daß, abgesehen von den beiden in Brüssel garnisonirenden Guiden-Regimenten, die belgische Armee einschließlich der Offiziere und Unteroffiziere liberalen Anschauungen buldige. Die belgische Armee würde deshalb, wie der Correspondent des „Temps“ hervorhebt, nur mit dem größten Widerstreben den Straßenkampf aufnehmen. Das Cabinet Malou hat jedenfalls alle Ursache, vorsichtig zu sein und den Bogen nicht zu straff zu spannen. Bemerkenswerth ist, daß in der „Globe Belge“ gegen vier Mitglieder des Ministeriums der Vorwurf erhoben wird, sie gehörten der Gesellschaft Jesu an. Ebenso werden zwei andere als Affiliirte des Jesuitenordens bezeichnet.

Bei der am Sonnabend in Schweden vorgenommenen Wahl von 19 Deputirten zur zweiten Kammer des Reichstags wurden fast durchweg die Kandidaten der liberalen Partei gewählt.

Heute liegen auch wieder einmal Nachrichten aus und über Ostasien vor. Das Journal „Paris“ schreibt, Admiral Courbet werde mit seinen Streitkräften nach Kelung abgehen, die chinesische Besatzung vertreiben, die Kelung umgebenden Höhen besetzen und ein Occupationscorps daselbst zurücklassen. Der Marineminister Peyron erwarte die Meldung von Ausführung dieser Operation schon im Laufe der kommenden Woche. Frankreich sei dann im Besitz eines Pfandes, dessen Werth den Betrag der von ihm geforderten Entschädigung übersteige, und werde die Ausführung des Betrags von Zientfin ruhig abwarten können. — In einem am Sonnabend in Paris stattgefundenen Ministerathe theilte der Ministerpräsident Ferry die letzten Depeschen des Admirals Courbet mit, in welchen dieser anzeigt, daß die Vorbereitungen beendet seien und daß eine weitere Aktion unmittelbar bevorstehe. — Nach einem Telegramm aus Hanoi vom 27. d. sind die Unternehmungen am Yung unter dem Befehle des Oberst Berger und diejenigen am Myluong unter dem Befehle des Oberst Mauffion vollständig geclückt. Die Franzosen sind ganz und gar Herren des Flußlaufes des Day.

In Kairo fand am Sonnabend im englischen Generalkonsulate eine Konferenz über die finanziellen Angelegenheiten Aegyptens statt, an welcher Lord Northbrook, der Generalkonsul Baring, der Ministerpräsident Nubar Pascha, der Finanzminister Mustafa Pascha Fehmy und der Generalsekretär der Finanzen Blum Pascha theilnahmen. Wahrscheinlich hat es sich dabei um die Verantwortung der Protektnote gehandelt. —

großen Schwere
en über 1000
g höherer Schen
lgemeine Nichte
g 5000 Schwere
Hilfsnummer auf
h in Hamburg
rei Streit-Beize
Schreibens Nummer
ent-Übersand wider
hon n freies und
hnen einen hohen
der verfahrenen
te publizirt einen
Auf. Jhr. Sumpen
Hagen!